

Inhalt

Vorwort	5
Vorwort zur 1. Auflage	8
Abkürzungsverzeichnis	23

A. EINFÜHRUNG

§ 1 Das Strafrecht im internationalen Kontext	31
§ 2 Begriffsvielfalt im Hinblick auf das „Internationale Strafrecht“	32
I. Übersicht	32
II. Völkerstrafrecht	32
III. Supranationales, insbesondere Europäisches Strafrecht	32
IV. Strafanwendungsrecht	33
V. Rechtshilferecht	34
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	34

B. INTERNATIONALES STRAFRECHT ALS „STRAFANWENDUNGSRECHT“

§ 3 Funktionen eines Strafanwendungsrechts	35
I. Strafberechtigung	35
II. Anwendbares Strafrecht	35
III. Gefahr mehrfacher Strafverfolgung	38
IV. Verhältnis des Strafanwendungsrechts zum Schutzbereich einzelner Tatbestände	39
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	40
§ 4 Anknüpfungsmodelle	41
I. Kompetenz-Kompetenz der Staaten	41
II. Anerkannte Prinzipien	42
1. Übersicht über die völkerrechtlich akzeptierten Anknüpfungspunkte	42
2. Territorialitätsprinzip	44
3. Aktives Personalitätsprinzip	45
4. Schutzprinzip	45
a) Staatsschutzprinzip	46
b) Individualschutzprinzip (passives Personalitätsprinzip)	46
5. Weltrechtsprinzip	47
6. Prinzip der stellvertretenden Strafrechtspflege	48
7. Kompetenzverteilungsprinzip	48
8. Unionsschutzprinzip (früher Gemeinschaftsschutzprinzip)	49
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	49

§ 5	Das Strafanwendungsrecht des StGB	50
I.	Entstehungsgeschichte	50
II.	Leitende Grundprinzipien der §§ 3 ff. StGB	50
III.	Dogmatische Einordnung der §§ 3 ff. StGB	52
IV.	„Tat“ und „Täter“ i.S.d. §§ 3 ff. StGB	53
1.	Tatbegriff	53
2.	Täterbegriff	54
V.	Anwendung deutschen Strafrechts auf Inlandstaaten	54
1.	§ 3 StGB (Territorialitätsprinzip)	55
a)	Tatortbegriff des § 9 StGB	55
aa)	Probleme bei der Bestimmung des Handlungsorts	59
(1)	Handlungsort bei Mittäterschaft und mittelbarer Täterschaft	59
(2)	Handlungsort bei Handlungseinheiten (mehraktige Delikte, Dauerdelikte, fortgesetzte Handlung)	60
(3)	Handlungsort bei gewerbs-, geschäfts- oder gewohnheitsmäßig begangener Tat (Sammelstrafat)	61
bb)	Probleme bei der Bestimmung des Erfolgsorts	62
(1)	„Zum Tatbestand gehörender Erfolg“ bei Gefährdungsdelikten	62
(2)	Objektive Strafbarkeitsbedingung als „zum Tatbestand gehörender Erfolg“	65
(3)	Transitdelikte	67
cc)	Problem: Tatort bei der Teilnahme	67
dd)	Problem: Tatort Internet	71
b)	Inlandsbegriff	77
aa)	Staats- und völkerrechtlicher Inlandsbegriff	77
bb)	Faktischer Inlandsbegriff für das geteilte Deutschland	77
cc)	Rückkehr zum staats- und völkerrechtlichen Inlandsbegriff	78
dd)	Staats- und völkerrechtliche Begrenzung des Inlands	78
c)	Unanwendbarkeit deutschen Strafrechts auf Exterritoriale?	78
2.	§ 4 StGB (Flaggenprinzip)	79
	Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	80
VI.	Anwendung deutschen Strafrechts auf Auslandstaaten	81
1.	§ 5 StGB	81
a)	Grundgedanke	81
b)	Realisierte Anknüpfungspunkte	81
c)	Prozessuale Flankierung	83
d)	Anwendungsbeispiele und Problemfälle	83
aa)	Der Täterbegriff in § 5 StGB	83
bb)	Erfasste Delikte und Systematik des § 5 Nr. 12 StGB	84
2.	§ 6 StGB (Weltrechtsprinzip)	84
3.	§ 7 StGB (aktives und passives Personalitätsprinzip, stellvertretende Strafrechtspflege)	88
a)	Verwirklichte Prinzipien	88
b)	„Deutscher“ bzw. „Ausländer“ als Täter und Opfer	89
aa)	Staatsrechtlicher Inländerbegriff	89
bb)	Deutscher als Opfer (§ 7 I StGB)	90
cc)	Deutscher als Täter (§ 7 II Nr. 1 StGB)	91

dd) Ausländer als Täter (§ 7 II Nr. 2 StGB)	92
ee) Problem der stellvertretenden Strafrechtspflege bei Teilnehmern	92
c) Die Tatortstrafbarkeit	93
aa) Bedrohung der Tat mit Strafe am Tatort	93
bb) Rechtfertigungs-, Entschuldigungs- und sonstige materiellrechtliche „Straffreistellungsgründe“ des Tatortrechts	94
cc) Verfahrenshindernisse des Tatortrechts	96
dd) Faktische Nichtverfolgung	97
d) Prozessuale Flankierung	98
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	98
§ 6 Schutzbereichsbeschränkung deutscher Straftatbestände auf inländische Rechtsgüter	99
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	101
C. EUROPÄISCHES STRAFRECHT	
<hr/>	
§ 7 Grundlagen und Grundfragen eines Europäischen Strafrechts	103
I. Bedeutung des Begriffs „Europäisches Strafrecht“	103
II. Der Einfluss des Rechts der Europäischen Union auf das Strafrecht	104
1. Die historische Entwicklung des Primärrechts	104
2. Rechtssetzung vs. Rechtsangleichung	106
III. Europäisches Strafrecht und Grundrechtsschutz	108
1. Der Bestand an Unionsgrundrechten	108
2. Die Prüfung der Unionsgrundrechte durch den EuGH	110
3. Der Anwendungsbereich der Unionsgrundrechte	111
a) Geltung der Unionsgrundrechte für die Organe der Union, insbesondere für den Unionsgesetzgeber	112
b) Geltung für die Organe der Mitgliedstaaten, die EU-Recht „durchführen“	112
4. Potenzielle Kollision unionsrechtlicher und mitgliedstaatlicher Grundrechtsstandards	114
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	118
§ 8 Supranationales Europäisches Strafrecht	119
I. Bestehende Sanktionen auf Unionsebene	119
1. Die verschiedenen Arten von unionsrechtlichen Sanktionen	119
a) Geldbußen	119
b) Sonstige finanzielle Sanktionen	119
c) Sonstige Rechtsverluste	120
2. Zuordnung zum Strafrecht im weiteren Sinn	120
II. Europäisches Kriminalstrafrecht	121
1. Terminologisches	121
2. Ansätze eines Europäischen Kriminalstrafrechts im geltenden Recht?	122
3. Strafrechtssetzungscompetenz der EU	124

III. Projekte für ein „Europäisches Strafrecht“	130
1. <i>Corpus Juris</i> strafrechtlicher Regelungen zum Schutze der finanziellen Interessen der EU (<i>Corpus Juris</i> 2000)	130
2. Grünbuch der Kommission zum Schutz der finanziellen Interessen der EG und zur Schaffung einer Europäischen Staatsanwaltschaft	131
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	132
§ 9 Das nationale materielle Strafrecht unter der Einwirkung des Europarechts	133
I. Allgemeines	133
1. Strafrecht als nicht-unionsrechtsresistente Materie	133
2. Besonderheiten des Kriminalstrafrechts	134
II. Primärrechtliche Vorgaben für das nationale Strafrecht	136
1. Unionsrecht als Obergrenze für nationales Strafrecht	137
a) Unionsrechtswidrige Tatbestandsvoraussetzungen	137
b) Unionsrechtswidrige Rechtsfolge	139
aa) Unionsrechtswidrigkeit hinsichtlich der Sanktionshöhe	139
bb) Unionsrechtswidrigkeit hinsichtlich der Sanktionsart	141
2. Allgemeine Untergrenze für Strafrecht im Dienst der Union (Art. 4 III EUV)	142
a) Die Konkretisierung durch das EuGH-Urteil „Griechischer Maisskandal“	142
b) Primärrechtliche Festschreibung in Art. 325 EUV für die Betrugsbekämpfung	144
c) Die Verfassungsidentität der Mitgliedstaaten als Limitierung der Sanktionierungsverpflichtung	144
III. Sekundärrechtliche Vorgaben für das nationale Strafrecht – insbesondere durch Richtlinien gem. Art. 83 AEUV	145
1. Allgemeines und Systematik	145
2. Bekämpfung grenzüberschreitender Kriminalität (Art. 83 I AEUV)	146
a) Veränderungen des Primärrechts gegenüber der ehemaligen dritten Säule	146
b) Bisherige Rechtsakte	146
c) Voraussetzungen des Art. 83 I AEUV	148
3. Annexkompetenz (Art. 83 II AEUV)	150
a) Annexcharakter der Kompetenzvorschrift	150
b) Rechtsstand vor Inkrafttreten des Vertrags von Lissabon	150
c) Voraussetzungen des Art. 83 II AEUV	151
4. Kompetenz zur Mindestharmonisierung	152
5. Die Notbremsenregelung in Art. 83 III AEUV	154
a) Grundgedanke und Verfahren	154
b) Inhaltliche Anforderungen	155
6. Harmonisierungskompetenzen außerhalb des Art. 83 AEUV	156
a) Kompetenzgrundlagen	156
b) Analoge Anwendung der „Notbremse“	158
7. Exkurs: Ein Konzept für eine europäische Kriminalpolitik	159
a) Hintergrund	159
b) Die einzelnen Prinzipien für eine europäische Kriminalpolitik	160

IV. Einbeziehung europarechtlicher Normen durch Verweisungen in nationalen Strafvorschriften	161
1. Einführung	161
a) Verhaltensvorschriften in Richtlinien	161
b) Verhaltensvorschriften in Verordnungen	162
2. Problematik der Blankettstrafgesetzgebung mit EU-Bezug	162
a) Wirkung der Verweisung und Auslegungsproblematik	163
b) Konflikt mit dem Bestimmtheitsgrundsatz	164
aa) Allgemeine Bestimmtheitsanforderungen	165
bb) Besonderheiten bei Verweisungen auf EU-Recht	166
cc) Rückverweisungsklauseln in nationalen Verordnungen	168
dd) Strafbarkeitslücken und <i>lex mitior</i>	169
V. Beachtung des EU-Rechts bei der Anwendung nationalen Strafrechts	172
1. Einführung	172
2. Neutralisierungswirkung	172
a) Echte Kollisionen auf Tatbestandsseite	173
b) Echte Kollisionen auf Straffolgenseite	175
c) Nur scheinbare Kollisionen mit Unionsrecht	176
3. Unionsrechtskonforme Auslegung	178
a) Allgemeines	178
b) Unionsrechtskonforme Auslegung und Strafrecht	179
c) Anwendungsbeispiele	180
aa) Schutz von EU-Rechtsgütern durch extensive unionsrechtskonforme Auslegung nationaler Straftatbestände	181
bb) Richtlinienkonforme Auslegung und begriffliche Akzessorietät einzelner Tatbestandsmerkmale	183
cc) Fahrlässigkeitsdelikte	185
dd) Strafzumessung	187
4. Die Bedeutung von Rahmenbeschlüssen für die Strafrechtsanwendung	189
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	190
§ 10 Strafverfolgung in Europa	192
I. Strafverfolgungsinstitutionen auf EU-Ebene	192
1. Europol	192
2. Eurojust	195
3. Das Europäische Amt für Betrugsbekämpfung (OLAF)	198
4. Die Errichtung der Europäischen Staatsanwaltschaft	199
a) Vorgeschichte und primärrechtliche Grundlage	199
b) Die Verordnung zur Errichtung der Europäischen Staatsanwaltschaft	200
II. Die justizielle Zusammenarbeit in Strafsachen auf der Grundlage des Prinzips der gegenseitigen Anerkennung	204
1. Allgemeines: Das Prinzip	204
a) Hintergründe und Charakterisierung als „waiver concept“	204
b) <i>Ordre-public</i> -Vorbehalt?	206
aa) Die Rspr. des EuGH zu weitergehenden Beschränkungen aus grund- und menschenrechtlichen Erwägungen	206

bb)	Neue Entwicklung in der EuGH-Rspr. bzgl. der Anerkennung nationaler Verfassungsidentitäten mit potenziellem Einfluss auf die bisherige Ablehnung eines nationalen ordre public	206
cc)	Ansätze des EuGH für eine Anerkennung eines europäischen ordre public im Kontext der justiziellen Zusammenarbeit im Strafrecht	207
dd)	Parallele Ansätze für eine Anerkennung eines deutschen Ordre-public-Vorbehalts durch das BVerfG	208
2.	Die Kodifizierung des Prinzips der gegenseitigen Anerkennung in Art. 82 AEUV	209
a)	Anwendungsbereiche	209
b)	Abgrenzung zur Rechtsangleichung gem. Art. 82 II AEUV	209
3.	Rechtsakte auf der Grundlage des Anerkennungsprinzips	210
a)	Der Europäische Haftbefehl	210
aa)	Der Rahmenbeschluss	210
bb)	Die Umsetzung des Rahmenbeschlusses in Deutschland	212
cc)	Die Umsetzung des Rahmenbeschlusses in anderen Mitgliedstaaten	213
b)	Europäische Überwachungsanordnung	215
c)	Rechtshilfe in Bezug auf Beweismittel, insbesondere die Europäische Ermittlungsanordnung	215
d)	Vollstreckungshilfe in Bezug auf Sanktionsentscheidungen	218
4.	Das Verbot der Doppelbestrafung (<i>ne bis in idem</i>)	219
a)	Grundsätzlich rechtsordnungsinterne Bedeutung von <i>ne bis in idem</i>	220
b)	Sanktionen in mehreren Mitgliedstaaten wegen derselben Tat	221
aa)	Notwendigkeit und Ausgestaltung eines europaweiten Ne-bis-in-idem-Grundsatzes	221
bb)	Das Verhältnis von Art. 54 SDÜ zu Art. 50 GRC	222
c)	Voraussetzungen und einheitliche Handhabung des Art. 54 SDÜ	225
aa)	„Rechtskräftige Aburteilung“	225
(1)	Merkmal der Aburteilung	225
(2)	Die strafrechtliche Natur der Sanktion bzw. des Verfahrens	227
(3)	Anforderungen an die Rechtskraft der Erstentscheidung	228
bb)	„Dieselbe Tat“	229
cc)	Vollstreckungselement	230
dd)	Das Verbot der Doppelbestrafung als Vollstreckungshindernis eines Europäischen Haftbefehls	232
III.	Informationsaustausch, insbesondere der Grundsatz der Verfügbarkeit	235
IV.	Rechtsangleichung im Bereich des Strafverfahrensrechts	237
1.	Anwendungsbereiche	237
a)	Zulässigkeit von Beweismitteln (lit. a)	237
b)	Rechte des Einzelnen (lit. b)	238
c)	Rechte der Opfer (lit. c)	240
d)	Sonstige spezifische Aspekte des Strafverfahrens (lit. d)	241
2.	Notbremse	242
V.	Exkurs: Manifest zum europäischen Strafverfahrensrecht	242
	Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	243

§ 11 Die Europäische Menschenrechtskonvention	245
I. Der Europarat	245
1. Der Europarat als internationale Organisation	245
2. Die für das Strafrecht relevanten Tätigkeiten des Europarats	246
II. Die Europäische Menschenrechtskonvention (EMRK)	246
1. Die EMRK in den verschiedenen Rechtsordnungen	247
a) Das Günstigkeitsprinzip als Ausgangspunkt	247
b) Die Bedeutung für das nationale, insbesondere deutsche Recht	248
c) Die Bedeutung der EMRK für das EU-Recht	250
aa) Der Beitritt der EU zur EMRK	250
bb) Die EU-Grundrechtecharta und Art. 6 III EUV	251
cc) Verhältnis EuGH und EGMR	252
2. Die Auslegung der EMRK in den Mitgliedstaaten und durch den EGMR	253
3. Straf(verfahrens)rechtliche Garantien	254
a) Allgemeines zu den Garantien der EMRK	254
aa) Subsidiärer Grundrechtsschutz	254
bb) Berechtigte und Verpflichtete	255
b) Die strafrechtlich relevanten Garantien der EMRK und ihre Prüfung	256
c) Recht auf Leben – Art. 2 I EMRK	257
d) Folterverbot, Verbot erniedrigender Strafe – Art. 3 EMRK	261
aa) Schutzbereichsbestimmung und absolutes Folterverbot	261
bb) Konstellation 1: Androhung von Folter	263
cc) Konstellation 2: Medizinische Eingriffe an Festgenommenen/ Häftlingen	265
dd) Konstellation 3: Abschiebung und Auslieferung	267
ee) Prozessuale Auswirkungen einer Verletzung des Art. 3 EMRK	268
ff) Anforderungen an die Feststellung einer Verletzung des Art. 3 EMRK im Prozess	269
e) Bedingungen eines Freiheitsentzugs – Art. 5 EMRK	269
f) Recht auf ein faires Verfahren – Art. 6 I, III EMRK	275
aa) Schutzbereich	276
bb) Anforderungen an das Gericht und das gerichtliche Verfahren	277
cc) Anforderungen an ein faires Verfahren (Art. 6 I, III)	280
dd) Problem: Faires Verfahren und polizeiliche Lockspitzel	287
ee) Problem: Verständigung im Strafverfahren und Fairness	288
g) Unschuldsvermutung – Art. 6 II EMRK	289
h) Gesetzlichkeitsprinzip (<i>nullum crimen, nulla poena sine lege</i> , Rückwirkungsverbot) – Art. 7 EMRK	289
aa) Schutzbereich	290
bb) Bestimmtheitsgebot	290
cc) Analogieverbot	291
dd) Rückwirkungsverbot	291
i) Recht auf Achtung des Privat- und Familienlebens – Art. 8 EMRK	295
j) Rechtsmittel in Strafsachen – Art. 2 I des 7. Zusatzprotokolls	296
k) <i>Ne bis in idem</i> – Art. 4 I des 7. Zusatzprotokolls	297
l) Begrenzung der Rechtseinschränkungen / Verhinderung von Machtmissbrauch – Art. 18 EMRK	298

4. Verfahrensrecht und Organe	299
a) Der EGMR als Organ der Konvention	299
b) Individual- und Staatenbeschwerde	299
c) Urteilsart (Feststellungsurteil <i>inter partes</i>)	300
d) Wirkung der Urteile in den Mitgliedstaaten	301
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	302
D. VÖLKERSTRAFRECHT	
<hr/>	
§ 12 Grundlagen des Völkerstrafrechts	304
I. Der Begriff des Völkerstrafrechts	304
II. Durchsetzung des völkerrechtlichen Strafanspruchs	306
III. Völkerstrafrecht und völkerrechtliches Deliktsrecht	309
IV. Völkerrechtsbasiertes Strafrecht – die sog. <i>treaty crimes</i>	309
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	310
§ 13 Historische Entwicklung des Völkerstrafrechts	312
I. Entwicklung bis 1919	312
II. Versailles und die Leipziger Kriegsverbrecherprozesse	313
1. Der Versailler Friedensvertrag	313
2. Die Leipziger Kriegsverbrecherprozesse	314
III. Der Militärgerichtshof von Nürnberg	314
1. Struktur des Internationalen Militärgerichtshofs (IMG)	315
a) Zuständigkeit	315
b) Zusammensetzung und Aufbau des Tribunals	315
2. Verfahrensrecht	315
3. Urteil	316
4. Kritik an den Nürnberger Prozessen	316
5. Fazit	317
IV. Der Internationale Militärgerichtshof von Tokio (IMGFO)	317
V. Kalter Krieg und „Wende“	318
VI. Internationaler Strafgerichtshof für das ehemalige Jugoslawien (ICTY)	319
1. Struktur des Tribunals	320
a) Zuständigkeit	320
b) Zusammensetzung und Aufbau des Tribunals	321
c) Rechtsfolgen	321
2. Überblick über die vom ICTY anzuwendenden Straftatbestände	321
3. Rechtliche Zulässigkeit des Tribunals	322
VII. Internationaler Strafgerichtshof für Ruanda (ICTR)	323
VIII. Hybride Gerichte	324
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	326
§ 14 Der Internationale Strafgerichtshof (IStGH)	327
I. Struktur des Statuts	328
II. Funktion des Gerichts	328
III. Zuständigkeit	329
1. Persönliche Zuständigkeit	329

2. Sachliche Zuständigkeit	329
3. Örtliche Zuständigkeit bzw. Anknüpfungspunkt	330
4. Zeitliche Zuständigkeit	331
IV. Auslösung des Tätigwerdens des Gerichts (<i>trigger mechanisms</i>)	331
1. Staatenbeschwerde	332
2. Eigenständige Ermittlungen des Chefanklägers	334
3. Beschluss des UN-Sicherheitsrats	335
V. Grundsatz der Komplementarität	337
VI. Institutionelles	341
1. Die Richter	342
2. Die Kanzlei	342
3. Der Ankläger	342
4. Finanzierung	342
VII. Verfahren	343
1. Ermittlungsverfahren	343
2. Zwischenverfahren	344
3. Hauptverfahren	344
4. Rechtsmittel (<i>appeal</i>) und Wiederaufnahme (<i>revision</i>)	345
5. Insbesondere: Opferrechte	346
6. Fazit	347
VIII. Strafen und deren Vollstreckung	347
IX. Verjährung und Rechtskraft	348
X. Rechtspolitische Bewertung	348
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	351
§ 15 Der Allgemeine Teil des Völkerstrafrechts	353
I. Anwendbares Recht	353
1. Allgemeine Rechtsquellen des Völkerrechts	353
2. Besondere Rechtsquellen des Völkerstrafrechts	354
II. Auslegungsregeln und der Grundsatz <i>nullum crimen, nulla poena sine lege</i>	356
1. Völkerrechtliche Auslegungsregeln	356
2. Auslegung im Völkerstrafrecht	357
III. Individuelle Verantwortlichkeit	359
IV. Die Struktur der Völkerstraftat	359
1. Allgemeine objektive Deliktsmerkmale	361
2. Allgemeine subjektive Deliktsmerkmale	361
3. Straffreistellungsgründe	366
a) Notwehr	366
b) Notstand	367
c) Handeln auf Befehl	369
d) Irrtümer	369
e) Unzurechnungsfähigkeit	371
f) Immunitäten	371
g) Verjährung	373
h) Ungeschriebene Straffreistellungsgründe	373
V. Täterschaft und Teilnahme	373
1. Täterschaft	375
a) Unmittelbare Täterschaft	375

b) Mittäterschaft	375
c) Mittäterschaft durch <i>Joint Criminal Enterprise</i> ?	375
d) Mittelbare Täterschaft	378
2. Teilnahme	379
a) Anstiftung	379
b) Unterstützung	380
c) Unterstützung eines Gruppenverbrechens	381
VI. Vorgesetztenverantwortlichkeit	382
VII. Versuch und Rücktritt	384
VIII. Unterlassen	385
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	386
§ 16 Der Besondere Teil des Völkerstrafrechts	387
I. Völkermord	387
1. Entwicklung	387
2. Geschütztes Rechtsgut	388
3. Systematik des Tatbestands	389
4. Allgemeine objektive Voraussetzungen	389
5. Allgemeine subjektive Voraussetzungen	391
6. Die einzelnen Völkermordhandlungen	393
a) Tötung	393
b) Verursachung von schwerem körperlichen oder seelischen Schaden	393
c) Auferlegung von Lebensbedingungen, die geeignet sind, die körperliche Zerstörung herbeizuführen	394
d) Geburtenverhinderung	395
e) Gewaltsame Überführung von Kindern	395
II. Verbrechen gegen die Menschlichkeit	396
1. Entwicklung	396
2. Geschütztes Rechtsgut	399
3. Systematik des Tatbestands	399
4. Objektive Voraussetzung der Gesamttat	399
5. Subjektive Voraussetzung hinsichtlich der Gesamttat	402
6. Voraussetzungen der Einzeltaten	402
a) Vorsätzliche Tötung	402
b) Ausrottung	403
c) Versklavung	403
d) Vertreibung oder zwangsweise Überführung der Bevölkerung	403
e) Freiheitsentzug oder sonstige schwerwiegende Beraubung der körperlichen Freiheit unter Verstoß gegen die Grundregeln des Völkerrechts	404
f) Folter	404
g) Sexuelle Gewalt	404
h) Verfolgung	405
i) Verschwindenlassen von Personen	405
j) Apartheid	406
k) Andere unmenschliche Handlungen ähnlicher Art	406
III. Kriegsverbrechen	407
1. Entwicklung	407

2. Geschütztes Rechtsgut	409
3. Systematik des Tatbestands	409
4. Objektive Voraussetzung eines bewaffneten Konflikts	410
5. Subjektive Voraussetzung hinsichtlich des bewaffneten Konflikts	412
6. Tathandlungen der Einzeltaten	412
a) Objektive und subjektive Elemente	412
b) Tathandlungsgruppe 1 bzgl. internationaler bewaffneter Konflikte: Schwere Verletzungen der Genfer Konventionen von 1949 (Art. 8 II lit. a IStGH-Statut)	412
c) Tathandlungsgruppe 2 bzgl. internationaler bewaffneter Konflikte: Andere schwere Verstöße gegen die Gesetze und Gebräuche, die in bewaffneten internationalen Konflikten Anwendung finden (Art. 8 II lit. b IStGH-Statut)	413
d) Tathandlungsgruppe 1 bzgl. nichtinternationaler bewaffneter Konflikte: Schwere Verstöße gegen den gemeinsamen Art. 3 der Genfer Konventionen von 1949 (Art. 8 II lit. c IStGH-Statut)	414
e) Tathandlungsgruppe 2 bzgl. nichtinternationaler bewaffneter Konflikte: Andere schwere Verstöße gegen die Gesetze und Gebräuche, die in bewaffneten internen Konflikten Anwendung finden (Art. 8 II lit. e IStGH-Statut)	415
IV. Aggression	415
1. Das Verbrechen der Aggression nach Völkergewohnheitsrecht	416
2. Das Verbrechen der Aggression im IStGH-Statut	417
a) Tatbestand	418
b) Zuständigkeit / trigger mechanisms	419
c) Inkrafttreten	420
d) Fazit	420
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	421
§ 17 Das Völkerstrafrecht und seine Umsetzung in das deutsche Recht	423
I. IStGH-Statutsgesetz	423
II. Änderung des Art. 16 II GG a.F.	423
III. Ausführungsgesetz zum IStGH-Statut (IStGHG)	424
IV. Völkerstrafgesetzbuch	424
1. Gesetzgeberisches Motiv	424
a) Defizite des deutschen Strafrechts vor Inkrafttreten des VStGB	425
b) Keine unmittelbare Anwendbarkeit der völkergewohnheitsrechtlich begründeten Verbrechenstatbestände	426
c) Keine unmittelbare Anwendbarkeit der Verbrechenstatbestände des IStGH-Statuts durch Erlass des IStGH-Statutsgesetzes	426
2. Inhalt des VStGB	426
3. Das VStGB im Spannungsfeld zwischen Komplementaritätsprinzip und Grundgesetz	428
a) Zurückbleiben des VStGB hinter dem Rom-Statut	429
aa) Allgemeiner Teil des VStGB	429
bb) Besonderer Teil des VStGB	431
b) Konflikt mit Art. 103 II GG	432
aa) Ausfüllungsbedürftige Tatbestandsmerkmale	433

Inhalt

bb) Verweis auf Völkergewohnheitsrecht	434
cc) Verweis auf völkerrechtliche Verträge	435
4. Uneingeschränktes Weltrechtsprinzip als Ausdehnung des Strafanwendungsrechts	436
5. Fazit und bisherige Anwendungspraxis	438
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	440
Anhang	441
Literaturverzeichnis	451
Stichwortverzeichnis	465